

Suhrkamp Verlag

Leseprobe

Wolfram
Höll

Und dann/
Vom Verschwinden vom Vater/
Drei sind wir
suhrkamp spectaculum



Höll, Wolfram
Und dann/Vom Verschwinden vom Vater/Drei sind wir

© Suhrkamp Verlag
978-3-518-42567-1

SV

suhrkamp spectaculum

»Das Kind spricht, es erzählt und zählt die Plattenbauten, die großen Steine am Spielplatz, die Stockwerke und Klingelknöpfe, und ehe man sich's versieht, ist man gefangen in einer Arithmetik des Verlustes, macht einen die Zahl traurig, verweist eine Drei immer auf die Vier, die leider nicht ist, und leidet die Zwei an der Drei, am Fehlen der Eins. Das Kind zählt, und kein Abzählreim ist zur Hand, der die Abwesenheit ungeschehen machen und das Verlorene zurückholen könnte, weil auch der Kinderreim an der Grenze des ›und raus bist du‹ endet. Selten hat mich ein Text so traurig berührt und in seiner klugen Zartheit so froh gemacht«, schrieb der Dramatiker Ewald Palmetshofer über Wolfram Hölls vielfach ausgezeichnetes Debüt *Und dann*.

Dieser Band enthält die Stücke *Und dann*, *Vom Verschwinden vom Vater* und *Drei sind wir*, die Wolfram Höll als einen der radikalsten deutschsprachigen Dramatiker ausweisen.

Wolfram Höll wurde 1986 in Leipzig geboren und lebt im Schweizerischen Biel/Bienne.

Wolfram Höll

Und dann/
Vom Verschwinden vom Vater/
Drei sind wir

Suhrkamp

Und dann

Gefördert von Textes-en-Scènes (Société Suisse des Auteurs, Pro Helvetia,
Migros-Kulturprozent, Autorinnen und Autoren der Schweiz)

Vom Verschwinden vom Vater

Gefördert von Stück Labor Basel

Drei sind wir

Gefördert von Peer-Mentoring Kanton Bern, Goethe-Institut Montréal,
Centre des auteurs dramatiques (Montréal)

Dieses Buch erscheint mit Unterstützung der Hochschule der Künste Bern HKB.

HKB

Hochschule der Künste Bern

Haute école des arts de Berne



Erstausgabe

Erste Auflage 2016

Und dann © 2012 Suhrkamp Verlag Berlin

Vom Verschwinden vom Vater © 2014 Suhrkamp Verlag Berlin

Drei sind wir © 2016 Suhrkamp Verlag Berlin

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch
Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags,
der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen,
auch einzelner Abschnitte.

Rechteanfragen sind an den Suhrkamp Verlag,

Pappelallee 78-79, 10437 Berlin, zu richten.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie,
Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des
Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Satz: Patrick Savolainen

Druck: Druckhaus Nomos, Sinzheim

Umschlaggestaltung: Katja Bohlmann

Lektorat: Nina Peters

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-42567-1

- Und dann 9
- Vom Verschwinden vom Vater 63
- Drei sind wir 95
- Wolfram Lotz
Laudatio anlässlich der Verleihung des Mülheimer Dramatikerpreises
für *Und dann* 157
- Sprache ist etwas Tastendes
Eva Böhmer im Gespräch mit Wolfram Höll über
Vom Verschwinden vom Vater 164
- Patrick Savolainen
Laudatio anlässlich der Verleihung des Mülheimer Dramatikerpreises
für *Drei sind wir* 168
- Uraufführungen, Biografisches 177

Merci à Daniel Danis

UND DANN

Figuren

ein Vater
zwei Kinder
drei Verlierlinge
vier Plattenbauten
eine Mauer, die keine mehr ist
ein Funkgerät
ein Projektor
ein alter Super-8-Film
ein neuer, der in den alten geschnitten wird
und dann

Da sind

die Betonplatten
der Kieselstein im Betonstein
der Fassaden
damit sie schön sind
die Fassaden
und der Rasen vorm Betonstein
damit sie schön sind
die Kinder im Betonstein
der Fassaden
und
im Rasen
die
Verlierlinge
Riesenkiesel
von Gletschern hergeschoben
vergessen verloren als
die Gletscher sich zurückgezogen
du sagst

man hat sie auf den Spielplatz gebracht
hier
auf den Hof
zwischen
eins zwei drei vier
Plattenbauten

aber nein

die Verlierlinge
waren zuerst
da
und als man sie wieder gefunden
hatte hatte hatte hat
man um die drei Verlierlinge vier
Platten gebaut.

Waren die Kiesel früher auch
Verlierlinge

fragen wir uns und
pulen die Kiesel
aus dem Betonstein

waren wir
früher auch
Verlierlinge

fragen wir uns und
legen uns neben uns neben die
drei Verlierlinge die
Kiesel in der Hand und
warten, dass ein Gletscher kommt
dass ein Gletscher kommt
ein Gletscher kommt
und
uns wegschiebt
und wegschiebt
und fortschiebt
und vergisst.

Ich gehe

nach Hause.

Ich gehe von den Verlierlingen weg
über den Rasen.

Ich gehe zwischen den parkenden Autos hindurch
über die Straße.

Ich gehe zwischen anderen parkenden Autos hindurch
über den Fußweg
zum Haus.

Ich gehe nach Hause.

Das Haus
ist ein Plattenbauhaus
kein hohes nein nur
eins zwei drei vier
vier fünf
sechs
sieben
sieben Stock hoch
aber ein langes die
ganze Straße lang ist es ein

die ganzestraßelangistes Haus
ist es
und ich wohne im eins zweiten
und ich gehe zum eins zweiten und
ich gehe nach Haus.

Ich kingle
an der eins zwei dreiten
Klingel von unten
doch von oben
kommt nichts.

Ich kingle wieder
und wieder
und wieder
und wieder
kommt nichts.

Ich starre auf das Klingelschild und
ich kann es nicht lesen
und auf den schwarzen runden
Klingelknopf.

Dann drücke ich sie alle
alle alle
alle Klingelknöpfe
lang so lang bis
die Sprechanlage spricht:

Du wohnst hier nicht
deine Eltern
haben dich nicht und
hatten dich nicht dich
gibt es nicht.

Und ich starre auf die
schwarzen runden Klingelknöpfe und
sie drehen ihre schwarzen runden Klingelköpfe
und öffnen die Flügel
und fliegen davon.

Und Vater sitzt

da

vor dem

Funkgerät

flüsterst du

vor dem

großen blaugrauen Würfel

mit den vielen Knöpfen die

leuchten die glühen wenn

er im Dunkeln

da

sitzt

inmitten der Sterne die

da rot und da gelb und

da grün glühn

und drehn weil

er ganz langsam den Stuhl dreht

vor dem

Funkgerät

flüsterst du

Funkgerät

obwohl es

gar keine Funken schlägt

vor dem

großen blaugrauen Würfel mit dem

wir nicht spielen dürfen den wir

nicht anfassen dürfen den wir

nicht anschauen dürfen

haben wir

Angst

vor dem

Würfel mit tausend Stimmen drinnen

sitzt er

da

und horcht hinein und horcht hinaus und

lauscht ins Rausch und

duckt sich und schmiegt sich an

den Würfelmittausendstimmendrinnen an
das Metall ganz kühl wird er und
horcht und lauscht und
duckschmiegt und
sucht in tausend Stimmen und
horcht und lauscht und
duckschmiegt und
sucht in tausend Stimmen eine
Stimme drinnen und
horcht und lauscht und
duckschmiegt und
nichts.

Und dann
plötzlich
springt er auf
vom Würfelmittausendstimmendrinnen
und schreit:

Ständig
funkt mir was da-
zwischen

und dreht sich um und
sieht uns
wegrennen.

Und dann
gehen wir
zur langen Straße
Vater du und ich
zur langen Straße hinter der
nichts mehr kommt
keine Plattenbauhäuser nichts
nichts bis dann irgendwann
die Stadt kommt
zur langen Straße die heute eine
Paradenlangenstraße ist

eine
Panzerparadenlangenstraße ist
wie sie es
vor einem Jahr
schon einmal war

aber daran
kannst du
dich nicht
erinnern da
warst du
noch zu klein

sagt Vater zu mir.
Du aber standest

du aber standest

und wenn er dann du sagt
meint er nicht mich
sondern dich

du standest da
inmitten der
anderen Kinder
mit deinem

blauen Halstuch.

Das
sagt Vater jetzt
nicht
alles nicht
er
spricht nicht
vom

Kleinsein

vom
blauen Halstuch.

Wir stehen an der
Panzerparadenlangenstraße und
schauen die
Panzerparadenlangenstraßenparade
an und
da sind keine Tücher nur

blaue Hälse so kalt ist es und
ich frage Vater

Warum es
keine Tücher
mehr hat.

Wir gehen noch ehe die
Panzerparadenlangenstraßenparade
vorbei ist
wir gehen
nach Hause.

Vor unserem Plattenbauhause
steht ein Laster
ein Mann eine Frau ein Kind
steigen aus und tragen Kisten
ins Haus
und sprechen eine Sprache
die ich nicht spreche.

Vater sagt:

Die einen Russen
gehen
damit
die anderen Russen
kommen.

Und die Russen

sind immer mehr
und die Russen
sind immer zu dritt
Vater Mutter Kind
tragen je eine
Vater-Mutter-Kindkiste in
ihrer Größe
in der
ein anderer Vater
eine andere Mutter

in der Vaterkiste

in der Mutterkiste
ein anderes Kind
in der Kindkiste
ist
und
Kistenvater -mutter -kind
tragen je eine

Kistenvater-
-mutter-

kindkiste
in ihrer Größe
in der-

Und die Russen

sind nicht
wie die Russen
die den Kopf
eingezogen haben
in den Panzer die
in dem Panzer
heimgezogen sind
nein
die Russen

sind Deutschrussen
Russen die Deutsche sind
aber kein Deutsch sprechen
die Russen sondern
russisch
die Deutschen

sagt Vater
und ich verstehe
nicht.

Wir fahren in die Stadt

ich weiß nicht warum
die ganze Schule fährt in die Stadt
ich weiß nicht warum wir
fahren in die Stadt
weil
wo wir wohnen
wohnen wir in Plattenbauhäusern
wenn wir in die Stadt fahren
in der Straßenbahn
kommt links nichts und rechts nichts
nichts
dann Häuser andere Häuser als
Plattenbauhäuser dann
Häuser andere Häuser man kann
nicht mehr weit sehen
man kann nichts sehen als
Häuser andere Häuser
dann irgendwann
kommt man
zum großen Platz
wo Platz ist für
große Häuser für
das große Haus das
größer ist als
alle großen Häuser
ein Riesenhaus ein Hausriese
und ich sage zu den Kindern
den anderen Kindern
Da
arbeitet mein Vater.
Und die Kinder der anderen
und die Kinder der anderen Väter
und die Kinder-der-anderen-Väter-Kinder
fragen

Dort
dort oben

und ich sage

dort
oben.
Dort oben
ganz
dort
oben
oben
oben
sage
ich
fragen
sie.

Ganz

dort oben
ganz dort
oben
ganz
ganz ganz
dort
oben ganz
dort oben
ganz
ganz ganz
dort oben
ganz ganz
ganz ganz
da
arbeitet mein Vater.